

Ein Dorf vor der Kamera

„Manfbauer II – die Rückkehr“ heißt der Film, der jetzt in Finningen vorgestellt wurde. Dort spielt der Streifen von Michael Maier und Stefan Gebhard auch. Und die Rollen sind durchweg mit Finningern besetzt. Eine Heimat-Saga der etwas anderen und trashigen Art.

HELMUT PUSCH

Finningen als Schauplatz für einen Action-Film? Unvorstellbar. Von wegen. Denn mit „Manfbauer II – Die Rückkehr“ hat das Produzenten-, Regie- und Autoren-Duo Michael Maier (30) und Stefan Gebhard (27) bereits zum zweiten Mal zugeschlagen. Auch der erste Teil ihrer Saga um den Manfbauer Ulwich Durst spielte schon in Finningen.

Manfbauer? Ulwich? Gemach. Vor zwei Jahren hatten Maier und Gebhard „aus purer Langeweile“ die Idee, einen abendfüllenden Spielfilm zu drehen, ohne Budget, dafür mit jeder Menge Hilfe durch ihre Nachbarn, die Finninger. „Wir haben einfach in der Nachbarschaft gefragt, ob die Leute in einem Film mitspielen wollen“, sagt Stefan Gebhard.

Unbekannte Geschichte

Und die Leute hatten Lust, obwohl sie gar nicht wussten, um was es in dem Streifen eigentlich gehen sollte. Das behielten die Autoren für sich. Das Ergebnis gab es im Schützenheim Finningen zu sehen und stieß auf begeisterte Resonanz. Die Geschichte des ersten Teils: Der Jungbauer Ulwich Durst muss beim Bordellbesuch die Zeche prellen. Der Zuhälter droht, Ulwichs Schwester zur Prostitution zu zwingen, wenn das Geld nicht binnen vier Tagen bezahlt wird. Ulwichs Ausweg: Mit den Früchten seiner Felder und ein paar Spezialzutaten mixt er eine Superdroge, das Manf, die er an seine Nachbarn verkauft. Das Dorf versinkt im Drogenrausch, doch die Mafia will sich keine Konkurrenz machen lassen. . .



Sie haben jetzt schon den zweiten abendfüllenden Film in Finningen gedreht: Michael Maier (links) und Stefan Gebhard. FOTO: HELMUT PUSCH

Zugegeben: eine ziemlich durchgeknallte Geschichte. Die jetzt in „Manfbauer II“, in dem sich Ulwich an der Mafia und dem korrupten Dorf-Polizisten Winnetou (!) Scheifele rächt, ihre Fortsetzung gefunden hat – kein bisschen weniger absurd und trashig und mit knitzten Anspielungen aufs Finninger Dorfleben. Etwa einer Szene in der Finninger Bäckerei Heinz, die nicht von ungefähr an eine TV-Werbung für Schokobonbons erinnert, dabei aber jede Menge Lokalkolorit auf den Arm nimmt.

Der große Unterschied, der beiden Filme: Bei „Manfbauer II“ ist hundertprozentig alles made in Finningen, auch die Musik, die Tobias Kast geschrieben hat. Die stammte beim ersten Streifen noch von Platten bekannter Künstler.

Die Furcht vor Auseinandersetzungen um die musikalischen Urheberrechte war auch der Grund, wa-

rum es den ersten Teil der Saga außerhalb Finningens nicht öffentlich zu sehen gab. Auf den wenigen Exemplaren der DVD, die das Autorenduo vom ersten Teil gebrannt hat, prangt deshalb auch der Hinweis: kein Verleih, kein Verkauf. Mit dem eigenen Soundtrack fällt diese Hürde weg. Jetzt wagen sich die Finninger mit ihrer Saga auch in die Stadt. Genauer: ins Neu-Ulmer Dietrich-Kino. Dort läuft „Manfbauer II – Die Rückkehr“ am 12. März, 20.30 Uhr. Einen dritten Teil soll es nicht geben. „Jetzt machen wir erst mal Pause“, sagen BWL-Student Maier und der Mediengestalter Gebhard nach den zwölf Monaten Arbeit an ihrem zweiten Film.

INFO

„Manfbauer II – Die Rückkehr“ ist als DVD in der Bäckerei Heinz und im Landgasthof Hirsch erhältlich oder im Internet unter www.manfbauer.de